

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang

Nr. 267.

Donnerstag den 15. November.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von uns unterm 11. August cr. angeordnete Sperrung mit dem 15. November cr. ihre Endschafft erreicht.

Merseburg, den 14. November 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

50 M. Belohnung.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind auf dem Merseburg-Geusser Communifications-Wege von rufloser Hand 4 Kirschbäumen und 1 Linde die Krone abgebrochen worden. Wer den Thäter so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Merseburg, den 13. November 1883.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats. Schwickert.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Maurer Gustav Händler zu Merseburg gehörigen, im Grundbuche von Merseburg Band 30, Blatt 1318 eingetragenen Grundstücke:

- 1., Parzelle des Plans 173, Kartenblatt 4, Flächenabschnitt 329/102,
- 2., Parzelle des Plans 174, Kartenblatt 4, Flächenabschnitt 335/101,
- 3., Parzelle des Plans 173, Kartenblatt 4, Flächenabschnitt 337/102.

Darauf:

- a., Wohnhaus,
- b., Seitengebäude links,
- c., Seitengebäude rechts,

am 11. Januar 1884, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 versteigert und

am 12. Januar 1884, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke: 7,60 Ar, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1,26 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 513 M.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung II. eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirkfamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden. Merseburg, den 3. November 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung II.

Redactioneller Theil.

Bismarck contra Feuerversicherungs-Actiengesellschaften.

(Fortsetzung.)

Uebrigens werden den letzteren jene Gewinne gar nicht verübelt, sie liegen, wie dies oben gezeigt, in dem ganzen Erwerbssystem begründet; auch in dem Erlaß ist nicht die Rede davon, daß man die Dividenden beschneiden müsse, sondern sie sind nur als unverhältnißmäßig hoch bezeichnet, was nach den vorstehend angegebenen Procentsätzen als zutreffend anzusehen ist.

Deshalb ist auch der Vergleich mit den großen Capitalien, welche in der Eisenindustrie angelegt sind und durch die Schutzzölle einträglich gemacht werden sollen, durchaus nicht am Platze. Denn diese Capitalien haben sich in der That sehr schlecht verzinst, während bei den Feuerversicherungs-Gesellschaften das Gegentheil der Fall ist.

Die Höhe der Prämie an sich läßt sich schwer beurtheilen, da dazu eine genaue Kenntniß der Qualität des Versicherungsbestandes u. erforderlich ist. Im Allgemeinen wird von gegnerischer Seite zugegeben, daß die Prämien der Actiengesellschaften und die der Societäten ungefähr gleich sind. An sich müssen ja die Beiträge der Societäten niedriger sein, da diese keine so hohen Verwaltungskosten und keine Actionär-Gewinne brauchen. Indessen zieht in dieser Beziehung die Concurrenz der Societäten den Steigerungsgelüsten der Actiengesellschaften eine gewisse Grenze; weniger die Concurrenz der Actiengesellschaften unter einander, da sich letztere bei uns so gut wie in anderen Ländern längt zu gemeinsamen Prämientarifen geeinigt haben. Wenn diese in einzelnen Provinzen erheblich niedriger liegen sollen, als die Societätsbeiträge, so handelt es sich entweder um eine vorübergehende Erhöhung der letzteren oder die Actiengesellschaften nehmen ungünstige Versicherungen, wie Strohdachgebäude, Fachwerk in Gruppen u. gar nicht an und erscheint deshalb die Durchschnittsprämie geringer als bei den Societäten.

Auf die absolute Höhe der Prämie kommt es aber überhaupt weniger an, als auf dasjenige was dafür geleistet wird. Man muß die Leistungen der Versicherer (die Prämien) und die Gegenleistungen der Versicherungs-Anstalten (die Brandvergütungen) gegenüberstellen.

Aus den in dieser Beziehung angestellten statistischen Ermittlungen hat sich ergeben, daß die Actiengesellschaften nur 50 Prozent der Prämien an Brandvergütungen auszahlen, während dieser Prozentsatz bei den öffentlichen Societäten 85 Prozent beträgt.

Es ist hiernach gewiß vom allgemeinen

wirtschaftlichen Standpunkt aus richtig, die Prämien der Actiengesellschaften als ungerechtfertigt hoch zu bezeichnen.

Dieses Verhältniß der Prämien zu den Brandvergütungen bei den Actiengesellschaften motivirt gleichzeitig die dritte Behauptung in dem ministeriellen Erlaß, nämlich der Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Regulirung von Brandschäden.

Die Actiengesellschaften verlangen den Beweis jener Behauptung; in jenem Prozent-Verhältniß liegt er ausgesprochen. Eingestandener Maßen wollen die Actiengesellschaften für Verwaltungskosten und Dividenden mindestens 40 Prozent der Prämien übrig behalten. Diese müssen also einerseits von vorn herein so hoch bemessen werden, daß der Rest für die Brandvergütungen ausreicht. Da nun die Prämien aus Concurrenz-Rücksichten nicht wesentlich höher sein dürfen als die Beiträge der Societäten, so hilft andererseits zur Erreichung jenes Zweckes die Kunst der Schadenregulirung, die namentlich in schlechten, d. h. brandreichen Jahren und bei großen Bränden geübt werden muß und durch die einseitige Auslegung des vielfach verlausulirten Versicherungsvertrages unterstützt wird.

Die Versicherung bei den Societäten ist mit der Aufnahme sehr eingehender Taxen verbunden, welche in gewissen Perioden nach reglementarischen Bestimmungen zu revidiren und event. den Zeitverhältnissen entsprechend zu berichtigen sind, so daß der Versicherungswerth mit dem wirklichen Werth annähernd übereinstimmt. Der Versicherte hat hierdurch den Vorteil, daß er nur von der wirklichen Werthsumme die Prämie bezahlt und daß andererseits im Brandfalle diese Werthsumme bei der Schadenberechnung auch wirklich zu Grunde gelegt wird.

Die Actiengesellschaften kennen ein gleich peinliches Abschätzungsverfahren beim Beginn der Versicherung nicht, auch werden die einmal festgesetzten Versicherungssummen im Allgemeinen nur auf Antrag des Versicherten geändert. Brennt letzterer nun nach längerer Versicherungsdauer ab, so muß er sich durch die Zeit begründete, nach versicherungstechnischen Grundsätzen berechnete Abzüge für Abnutzung u. gefallen lassen, welche unter Umständen recht erheblich sein können, während die Prämien doch höherer der ganzen Zeit für den ursprünglichen höheren Werth gezahlt sind.

Außerdem ist nun der Versicherungsvertrag bei den Actiengesellschaften durch eine große Zahl von „Bedingungen“ derartig verlausulirt, daß derselbe nach dem eigenen Zugeständniß von Vertretern der Gesellschaften eigentlich gar nicht genau zu erfüllen ist.

Hieraus folgt, daß die Gesellschaften es vollständig in der Hand haben, auf Grund eines oder des anderen nicht erfüllten Paragraphen der Bedingungen die Vergütung im Brandfalle zu verweigern oder zu kürzen resp. den unzufriedenen Entschädigten auf den Prozeßweg hinzuweisen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 14. November 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser empfing am Dienstag die Vorträge höherer Officiere und entsand sodann einer Einladung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir zum Diner in der russischen Botschaft. Nachmittags ertheilte der Kaiser Audienz. Um 5 Uhr fand engere Familienafel statt. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche in der letzten Zeit kränzlich war und das Zimmer hüten mußte, weshalb dieselbe auch bei der Anwesenheit des österreichischen Kronprinzenpaares von jeder Festlichkeit ferngeblieben, ist jetzt völlig wiederhergestellt.

Der Kaiser hat in Folge des Auftrags des Centralvorstandes der „Allgemeinen deutschen Lutherfistung in Leipzig“ vom 31. vor. Monats einen Beitrag von 1000 Mark für die gedachte Stiftung mit Bezugnahme auf den 10. November gespendet.

Der König von Sachsen hat Herrn von Rehmen abermals zum Präsidenten der ersten sächsischen Kammer ernannt. Die zweite Kammer hat am Dienstag per Akklamation die Herren Haberborn, Streit und Pfeiffer wiedergewählt. Die Eröffnung des Landtages erfolgt am Mittwoch durch den König.

Der russische Minister des Aeußeren, von Giers, ist am Dienstag früh in Berlin eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. Nachmittags 3 1/2 Uhr ist derselbe vom Kronprinzen und demnach auch vom Kaiser empfangen worden. Am Vormittag hatte der Minister bereits eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär von Hagfeld. Nach den neueren Bestimmungen begiebt sich der Minister von Berlin über Friedrichsruhe direct nach Montreux. Wie der „Nat. Ztg.“ mitgetheilt wird, ist der Minister bei seiner Durchreise in Königsberg von dem Geh. Kommerzienrath Simon auf dem Bahnhofe begrüßt. Bei dieser Gelegenheit widersprach er auf das Entschiedenste den Gerüchten von seiner beabsichtigten Demission. Ferner heißt es, daß der Reichsfinanzminister den Minister ausdrücklich nach Friedrichsruhe eingeladen habe.

Der Regierungspräsident Freiherr v. Berlepsch in Coblenz ist zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf ernannt.

Graf Ledochowski hat auf ein ihm von vielen Bewohnern seiner Diözese zugewandenes Glückwunschschreiben zum Geburtstag einen Dankbrief an die Redaktion des „Kur. Pognanski“ gerichtet, aus welchem ersichtlich ist, daß er nicht daran denkt, auf seine Diözese zu verzichten.

Es bestätigt sich, daß im nächsten preussischen Staatshaus halbsat eine Summe zur Vermehrung der Gendarmen in Aussicht genommen ist.

Am Sonntag Mittag hat in Berlin ein Ministerrath stattgefunden.

Der Minister Dr. von Gösler ist nach der Rheinprovinz gereist.

Das bayerische Abgeordnetenhaus hat am Montag den Ausgabebetrag für Reichszwecke im Betrage von 19 1/2 Millionen Mark genehmigt.

Die Ultramontanen in Breslau wollen abermals gegen die Wahl des national-liberalen Abg. Seyffardt Protest einlegen.

Ausland.

Schweiz. In Genf wurde am Montag der bisherige Staatsrath bis auf ein Mitglied wieder gewählt. Die Körperschaft besteht aus 5 Radikalen und 2 Konserватiven.

Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlungen über den französisch-österreichischen Handelsvertrag sind sehr schwierig. Oesterreich verlangt größere Konzessionen für seinen Viehexport, Frankreich zeigt aber wenig Lust darauf einzugehen. — Die Delegationsverhandlungen nehmen ungestörten Fortgang. In der österreichischen Delegation sprechen die Mitglieder aller Parteien ihre volle Zustimmung zur auswärtigen Politik der Regierung aus.

Frankreich. Aus Tonkin liegt nichts Neues vor, die Wege sind noch zu schlecht, und somit stöden auch die militairischen Operationen. In Paris ist von Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem chinesischen

Gesandten nichts zu bemerken. Die Angelegenheit drängt immer mehr nach einem Krige hin. Wacnich ist thatsächlich von Chinesen besetzt.

Zum Vorkathstrath in Berlin ist Herr d'Anbigay ernannt; zum Vorkathstrath in Petersburg General Appert. General Logerot wird Oberkommandant von Tunis. — In Oran ist der arabische Häuptling Scharra-Dni, welcher den letzten Aufstand in Sidoran anzettelte, verhaftet. — Prinz Victor Napoleon, der Sohn Jerome's (Bon-Plon) wird demnach sein erstes politisches Debut geben, um zu betheuern, daß er nicht gegen seinen Vater aufzutreten werde, sondern denselben als Oberhaupt der Familie anerkenne.

Orient. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Belgrad ist der Kreis Saitchar pacificirt und die Militärverwaltung daselbst eingeführt. Die Truppen operiren gegen Kujaschewaz-Afrika. Im Zululande ist zwischen Cetewayo und Usipebu ein neuer Krieg ausgebrochen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend. Merseburg, den 13. November 1883.

—s. Die zu gestern Abend von dem Vorstande des hiesigen Bürgervereins für städtische Interessen nach dem Tivoli einberufene Versammlung von Wahlberechtigten der III. Abtheilung für die Stadtverordneten-Wahlen war nicht gering besucht, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Zahl der Erschienenen in keinem rechten Verhältniß zu der großen Zahl von über 1100 Wahlberechtigten stand. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des oben genannten Vorstandes, Herrn Kaufmann Dürbeck, wurde zunächst zur Wahl des Büreaus geschritten. Vorge schlagen und von der Versammlung angenommen wurde Herr Kaufmann Dürbeck als Vorsitzender, Herr Landes-Sekretair Bethmann als stellvertretender Vorsitzender und Herr Societäts-Sekretair Schlegel als Schriftführer. Hierauf ergriff als erster Redner Herr Professor Dr. Witte das Wort, betonte zunächst die besondere Wichtigkeit der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen, da es sich um eine ungewöhnlich hohe Zahl der zu Wählenden handle, und legte den Anwesenden ans Herz, solche Männer in die Stadtverordneten-Versammlung zu wählen, die ein hinreichendes Verständniß für die Aufgaben eines Stadtverordneten haben, die ferner nur nach gewissenhafter Prüfung der an sie herantretenden Vorlagen ihre Stimme abgeben, die sich als Vertreter der ganzen Bürgererschaft, und nicht etwa eines einzelnen Standes betrachten, die endlich die nöthige freie Zeit, um helfend an der städtischen Verwaltung theilzunehmen, und auch den Muth haben, nöthigenfalls einer Vorlage des Magistrats offen entgegen zu treten. Schließlich sein eignes, nun ablaufendes Mandat als Stadtverordneter in Betracht ziehend, bemerkte Herr Professor Dr. Witte, daß er glaube, dasselbe allezeit nach den oben dargelegten Gesichtspunkten geführt zu haben, und daß er bereit sei, eine etwa auf ihn fallende Wiederwahl anzunehmen. In gleichem Sinne und dem Herrn Vorredner sich anschließend, erklärte auch Herr Kunst- und Handelsgärtner Voigt sich zur Annahme einer Wiederwahl bereit. Auf Vorschlag des Herrn Professor Dr. Witte wurde nun die Aufstellung der Candidaten-Liste in der Weise vorgenommen, daß zuerst die 3 Candidaten für die Ergänzungswahlen und sodann die 4 Candidaten für die Ersatzwahlen aufgestellt wurden. Die dabei hervorgerufene Debatte war eine ungemein umfangreiche, sehr eingehende, stellenweis höchst erregte, wenn nicht stürmische, und würde es den Raum dieses Blattes bei Weitem überschreiten, wenn wir ihr hier in die Details folgen wollten. Das Resultat der mehr als 2 stündigen Debatte war folgendes: Als Kandidaten für die Ergänzungswahlen werden von der Versammlung aufgestellt: die Herren Professor Dr. Witte, Kunst- und Handelsgärtner Voigt und Rechtsanwält und Notar Wölkel; für die Ersatzwahlen und zwar bis ult. 1885: die Herren Landes-Sekretair Bethmann, Schloßvermeister Hartung, Regierungs-Sekretair, Hauptmann a. D. Wächter und bis ult. 1887 Herr Kaufm. Nabe. Auf Kosten des Bürgervereins werden Wahl-

zettel mit den Namen dieser Herren gedruckt und den Wählern der III. Abtheilung am Wahltag eingehändigt werden. Mit dem Wunsche des Herrn Vorsitzenden für allgemeine Betheiligung am Wahltag und das Festhalten an den vorge schlagenen Candidaten, und mit dem Danke der Versammlung an den Herrn Vorsitzenden für die schwierige Leitung der Versammlung wurde Letztere geschlossen.

—d. Seitens des preussischen Eisenbahnministeriums sind alle möglichen Vorsehrungen getroffen, um dem um diese Jahreszeit eintretenden Wagenmangel entgegenzutreten. Die Wagenparks der größeren Linien sind bedeutend verstärkt und im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die revidirte Bibel ist nunmehr — noch rechtzeitig als Zugabe zum 10. November fertig gestellt und liegt zur Versendung bereit. Der Kaiser hat auf Anfrage der Caustein'schen Bibelanstalt sich „sehr gern“ bereit erklärt zur Annahme des ersten Exemplars. Dasselbe, sowie ein zweites für den Kronprinzen bestimmtes wird in einer würdigen äußeren Ausstattung demnachst überhandt werden.

Da in diesem Jahre die Strohernte in vielen Orten eine dürftige gewesen und auch Heu und Grummet ebenfalls nicht allzureichlich gewonnen wurde, so macht sich ein fühlbarer Mangel an Streumaterial überall geltend. Es werden deshalb auf den Verpackungsterminen für Streumaterial in den Forsten zc. enorm hohe Preise bewilligt.

Bei der am Montag in Beuditzer Gtur (1100 Morgen) abgehaltenen Treibjagd wurden nur 43 Hasen geschossen.

Gosch. Am vorigen Mittwoch gegen Mittag wurde dem Wirthe des hiesigen Bergschloßchens, als er sich auf ganz kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt hatte die Geschäftstafel bestohlen; der Dieb wurde aber festgenommen. Leipzig. Die Lutherfeier hat sich auch in unserem Nachbarorte Keubitz in würdiger und schöner Weise vollzogen; die damit verbundene Weihe der Glocken für die neue Kirche bildete einen der hervorragendsten Theile des Festprogramms.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 12. d. M.

In der heutigen (12.) Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde folgendes verhandelt und beschloffen.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung widmete der Herr Vorsitzende dem verstorbenen Stadtverordneten, Herrn Regierungs-Sekretair Habercker einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Die Tages-Ordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Ref. Angermann: Die blödsinnige Emma Hildebrandt von hier, 45 1/2 Jahre alt, schon seit 17 Jahren krank und seit 13 Jahren bettlägerig, ist bisher sammt ihrer mittellosen 87 jährigen Mutter von einer Schwester durch ein kleines Kurzwaarengeschäft kümmerlich unterhalten worden. Da letztere jetzt selbst leidend geworden muß für die blödsinnige anderweit gesorgt werden. Die Kosten in den Meinstedter Anstalten, wo sie Aufnahme finden kann, betragen außer 45 M. Eintrittsgeld 252 M. pro anno, von welchem letzteren Betrage der Kreis 1/3 zu übernehmen sich bereit erklärt hat, da die p. Hildebrandt resp. ihre Verwandten solche zu tragen außer Stande sind.

Magistrat hat beschloffen die andern 2/3 sowie das Eintrittsgeld auf die Armen-Kasse zu übernehmen, was die Versammlung auf den Antrag des Ref. genehmigt.

2. Ref. Grube: Die Economie-Deputation hat den Magistrat ersucht, den Feldweg an der weißen Mauer längs der Obstplantage bis zu dem Grundstück des Deconom Burkhart aus dem Etatstitel „zur Unterhaltung der Communicationswege“ in Stand zu setzen. Die Verj. erklärt sich damit einverstanden.

3. Der Herr Vorsitzende theilt der Versammlung mit, daß Seitens des königlichen Oberlandesgerichts in Naumburg die Rindigung des Miethsverhältnisses bez. der hiesigen Rathhauslocalitäten zum 1. April 1884 erfolgt und

daß nach dem Schreiben des Magistrats vom 9. huj. eine Veränderung in der Aufstellung der Telegraphenstangen für die Linie nach Döllnitz erfolgt ist.

Die übrigen Gegenstände der Tages-Ordnung wurden in geheimer Sitzung beschloffen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Bei der in dem Kohlenbergwerke Moorfield (England) durch schlagende Wetter entstandenen Explosion haben, wie jetzt festgestellt, 63 Bergleute das Leben verloren.

† Herzog Philipp von Koburg hat sich am Freitag auf einer Jagd bei Wien verlegt. Die Wunde ist ganz unbedeutend.

† Ein schweres Unglück hat sich am Luthertage in Berlin ereignet. Die 25jährige Frau Tischler Götting stand an der Marienkirche, um dem Zuge der Schulkinder zuzuschauen, als eine im Thurm befestigte eiserne Krampe sich löstete, herabfiel und die Frau sofort tödtete. Die Krampe soll schon längere Zeit nur locker befestigt gewesen sein.

Vermischtes.

* Zur Reise des Kronprinzen nach Spanien wird noch Folgendes bekannt. Auf das Schreiben des Kaisers hat König Alfonso ein Telegramm nach Berlin gerichtet. Der Kronprinz reist, wie jetzt festgestellt, Donnerstag früh von Berlin ab. Die Ankunft in Genua dürfte in der Nacht vom 16. zum 17., die Einschiffung nach Barcelona am 17. erfolgen. Es wird daselbst ein italienisches Geschwader zugegen sein, welches bei der Einschiffung die üblichen Ehren erweist. Der deutschen Flotte werden sich auf offenem Meere noch zwei spanische Kriegsschiffe anschließen und dieselbe nach Barcelona begleiten. Der Aufenthalt in Madrid wird jedenfalls bis nach dem 28. November dauern, auf welchen Tag der Geburtstag des Königs fällt. Von Madrid aus wird voraussichtlich die Rückreise nicht direkt nach Barcelona erfolgen, dieselbe wird vielmehr mit einem Ausfluge nach Andalusien verbunden sein. Daß in Madrid glänzende Festlichkeiten vorbereitet werden, ist selbstverständlich. In Spanien erregt die Reise großen Enthusiasmus, in Frankreich bewahren die Blätter noch immer eine große Zurückhaltung, nur einige radikale Organe machen ihrem Herzen durch Schimpfen Luft. — Aus Madrid wird vom Montag gemeldet: Zum Empfang des deutschen Kronprinzen werden sich der Oberstkämmerer und ein General-Adjutant des Königs, sowie der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen nach Barcelona begeben. Die Reise von Barcelona nach Madrid erfolgt mittels königlichen Hofzuges.

* Die Stichwahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Berlin gingen am Dienstag äußerlich ganz ruhig vor sich. Um 10 Uhr wurde von Haus zu Haus agitirt. In den Bezirken, in denen sie interessirt waren, trönten die Arbeiter in hellen Haufen herbei, in den übrigen war die Theilnahme nur

schwach. — Das bis jetzt vorliegende Resultat ist folgendes: Zu wählen zwischen: 3 Lib. und Arb. 7 Lib. und Conf. Gewählt: 3 Lib., 2 Arbeiter, 5 Conf.

* Die Hatzjagd am Donnerstag und Freitag in der Schorfhaide hat folgendes Resultat gehabt: 82 Hirsche, 220 Wild, 4 Schafst. und 16 Stück Damwild. Davon entfallen auf die Strecke: des Kaisers 12 Hirsche, 23 Wild, 2 Schafst. und 1 Stück Damwild, des Königs Albert von Sachsen: 8 Hirsche, 17 Wild, 5 Stück Damwild, des Kronprinzen von Oesterreich: 17 Hirsche, 21 Wild, 2 Schafst. und 3 Stück Damwild, des Prinzen Georg von Sachsen: 3 Hirsche und 8 Wild, des Prinzen Wilhelm von Preußen: 7 Hirsche und 8 Wild, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen: 8 Hirsche, 15 Wild und 1 Stück Damwild, des Prinzen August v. Württemberg: 3 Hirsche und 6 Wild.

* Es war das Gerücht verbreitet, der Kronprinz habe seine bekannte Rede in Wittenberg gegen den Willen des Kaisers gehalten. Bei dem bekannten innigen Verhältnis zwischen dem Kaiser und seinem Sohne ist eine solche Thatsache von vornherein ausgeschlossen.

* Der Reichstagsabgeordnete Lasker befindet sich seit vier Wochen bei seinem Bruder in Galveston in Texas, wo er am 14. October seinen 54. Geburtstag feierte. Seine bisherigen Reisen haben ihn außerordentlich bejodigt und körperlich gestärkt. Bis gegen Ende November denkt er in Galveston zu bleiben und dann seine Reise durch die Vereinigten Staaten fortzusetzen.

* In Sachen des bekannten Oldenburger Ohnenlied-Krawalls ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beleidigung des Major Steinmann gegen den verantwortlichen Redakteur der Oldenburger Zeitung, der „Nachrichten für Stadt und Land“, den Dichter des Ohnenliedes Arnold Schroeder, sowie den Verleger desselben Buchdruckereibesitzer Litzmann gestellt worden. Wenn die Staatsanwaltschaft die Anträge annimmt, so ist also alle Aussicht auf einen Nonfrepotez vorhanden.

* Das Liebig-Denkmal in München ist von ruchloser Hand dadurch geschändet, daß die ganze linke Seite der glänzenden Marmorstatue mit einer eindringenden dunklen Flüssigkeit bespritzt wurde und nun große Flecken derselben, das Haupt, die Schulter, das Gewand und die Hände bedecken. Es wird schwer sein, die Spuren dieses Vandalismus zu vertilgen.

* Der spanische Minister des Innern geht energisch gegen die Spielwälder in Spanien vor, die zu einer förmlichen Colamität geworden sind. Es hat sich herausgestellt, daß solche Häuser selbst von hohen Polizeibeamten protegirt wurden, denen dafür gewisse Summen gezahlt wurden. Hand in Hand mit dem Spiel geht die Fälschung von Geld.

* Im Mordprozeß Dickschiff in Berlin ist am Dienstag — dem sechsten Tage — die Vernehmung der Zeugen in Sachen des Liffauerischen Mordes beendet. Trotzdem gravierende Belastungsmomente zu Tage getreten, bestritt der

Angeklagte nach wie vor seine Schuld. Auch an dem Tode der Frau Königsbed behauptet er entschieden unschuldig zu sein. Der Verlauf der Verhandlungen wird von der Berliner Bevölkerung mit überaus großem Interesse verfolgt. Vor Ende dieser Woche ist das Urtheil kaum zu erwarten.

* Aus Kulmbach sind October 1882 2035 156 Liter Bier ausgeführt, in diesem Jahre aber 356 630 Liter mehr.

* Was die großen Mordprozesse kosten? Das „N. Journal“ berichtet, daß beispielsweise die Prozeßführung des Familienmörders Conrad in Berlin dem Staate 39 750 M. Unkosten verursacht habe.

* Das Schwurgericht in Potsdam saß dieser Tage über einen Vater zu Gericht, welcher, um seine an epileptischen Anfällen leidende Tochter von ihrer Krankheit zu befreien, sie getödtet und dann sich selbst zu entleiben versucht hat. Die ärztlichen Sachverständigen waren der Ansicht, die That sei im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen und erfolgte daraufhin die Freisprechung.

* In Breda in den Niederlanden ist Edmund Raunborff, der sich für einen Enkel Ludwig XVI. ausgab und erst nach Graf Hamborff's Tode ein Manifest an die Franzosen erlassen hatte, in bitterster Armuth gestorben. Er hinterläßt eine Wittve und vier Kinder.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, 15. Novbr. Neues: Goethe-Opus II. Gastdarstellung der Frau Olga Kewinsh-Bredtchen, vom Igl. Theater zu Kassel. Iphigenie auf Tauris. Schauspiel in 5 Acten von Goethe. Iphigenie — Frau Olga Kewinsh-Bredtchen. — Altes. Anfang 7 Uhr. Ein gemachter Mann.

Literarisches.

— Nr. 7 des 10. Jahrgangs der illustrierten Berliner Wochenchrift „Der Bär“, Preis vierteljährlich 2 Mt. 50 Pfg. (pro Nummer von ca. 2 Bogen also noch nicht 20 Pfg.), Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., redigirt von Emil Demin, hat folgenden Inhalt: Der Günstling des Prinzen, historischer Roman von E. S. v. Döberitz (Fortsetzung); Prinzessin Vittoria von Preußen (mit Portrait); Zwei Bauernhöfe, ein Luther-Reminiscenz aus der Markt von Dölar Schwabel; Grabenmeister-Wohnung, aus Dietrichs Bildern aus der Altmark; Zwei Kunstblätter zur Lutherfeier (Luther in Worms, nach dem Gemälde von Plödemann und Luther, die Bibel überlegend, nach dem Gemälde von Sey); Die Geschichte von den zwei Särgen; Karl Gustav Wrangel und die Sage von der geheimnißvollen Hinrichtung; Ein Brief Luthers in märkischen Kirchenangelegenheiten; Popprebiger Stofchus und der tausende Schneider; Die Rennbahn des Unionklub. Inzerate.

Probenummern des „Bär“ versendet jederzeit gratis und franco die Verlagsbuchhandlung, von Gebrüder Paetel in Berlin, W. Wülowstraße 7. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen Postämter und Zeitungsspeditionen an.

Legte Nachrichten.

Berlin, 14. November. Der Kronprinz hat seine Abreise nach Genua und Madrid auf nächsten Sonnabend früh verschoben.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Weiden-Verkauf.

Die diesjährige, der Gemeinde Geusa gehörige Weidennutzung, soll Sonnabend den 17. November cr., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle zum Selbstschneit öffentlich meistbietend verkauft werden. Weitere Bedingungen werden vor dem Verkaufstermin bekannt gemacht. Geusa, den 13. November 1883.

Der Ortsvorstand.

Die Korbweiden-Nutzung,

der Gemeinde Preßsch gehörig, soll Dienstag, den 20. November, Nachmittag 2 Uhr, in der Schenke daselbst verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Auction.

Ein starkes brauchbares Arbeitspferd aus der Haasenschen Konkursmasse soll in der Haasenschen Ziegelei, Amts-Häuser Nr. 13 auf hiesigem Neumarkt

Sonnabend den 17. November 1883, früh 10 Uhr, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Merseburg, den 10. November 1883.

Die Konkursverwaltung.

Mitterguts-Verkauf.

Das Mittergut Collochau I bei Herzberg, Kreis Schweinitz, ca. 1 Stunde von der Bahn entfernt, mit ohngefähr 500 Morgen vorzügliche Acker (fast durchweg Rüben- und Weizenboden) und Wiesen, guten Gebäuden, completen Inventar und voller Ernte, soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Besichtigung kann täglich stattfinden.

Gutsverkauf.

Ein Landgut mit 70 preuß. Morgen Feld in bester Lage Thüringens, vorzüglicher Zuckerrübenboden, separierte Flur, 1/2 Stündchen von einer Bahnstation, ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. des Kreisbl.

Bei Verkäufen, Kauf- u. Stellagesuchen beliebe man sich an das Informativbureau von Rudolf Mosse, Halle a. S., zu wenden, welches die Abfassung derselben in geeigneter Form sowie die Uebermittlung an auswärtige und hiesige Blätter wie Fachzeitschriften desgl. Auskünfte jeder Art absolut kostenfrei besorgt.

Arbeitsbücher und Arbeitskarten

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei des „Merseb. Kreisblatt“. Merseb., Altenb. Schulpl. 5.

Gasthofs-Verkauf.

Ein **Gasthof** in schöner Lage ist für 8500 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thlr. Zu erfragen bei **Louis Schilling** in Brehna.

Feld-Verkauf.

Das dem **Schneidermeister Karl Friedrich Wagner** hier gehörige in **Meuschauer Flur** belegene **Planstück Nr. 429** von 8 Ar 20 Q.-M. soll in der **Schenke zu Löffen** am **21. Novbr., Nachmittags 3 Uhr** verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Das Ortsgericht.**



Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf in **Neipisch Nr. 3.**



Ein noch sehr brauchbares **Arbeitspferd** verkauft sofort **Fr. Erfurth, Fleischermstr.**

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigt bei **G. Schönberger, Orthhardtstr.**

Bergmann's Theer- und Schwefel-Seife.

bedeutend wirksamer als **Seife** vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kräftigster Frisch**, eine reine blende weiße Haut. **Vorräthig à Stück 50 Pf.** in den **Apotheken.**

Letzte

Zieh-Köln, Domb.-Lotterie 15/17. **ung** 75000 M. z. baar o. Abt. **Nur Origin.-Loose** vers. incl. fro. **Zusendung amt. Gew.-Liste à Mark 3 50.** Der **Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln.** **Umer L. (3. 18. Fbr.) à 3 M. Liste 20 S.**

Nächsten Dienstag **frisches Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

Speck in **Postcoll.** von 10 Pfd., à Pfd. 70 Pf., 100 Pfund 68 Mk., versendet gegen **Nachnahme** oder **Einsendung** des Betrags. **(Nicht Amerikanischer).**

C. Hohmuth, Halle a/S., Herrenstraße 8. **Gummi-Schuhe** für **Damen, Herren u. Kinder,** sowie **alle Arten** **Einlege-sohlen** empfiehlt billigt **H. F. Exius Nachfolger.**

Gasthof-Verpachtung. Ein **Gasthof** in schöner Lage ist sofort mit **sämmtlichem Inventar** zu übernehmen. Zu erfragen bei **Louis Schilling** in Brehna. Für ein **größeres Gut** wird eine mit **guten Zeugnissen** versehen

Schweinemaqd gesucht **Unteraltenburg 11.** **3 Schlafstellen** resp. einfach **möbl. Zimmer** werden sofort zu mieten gesucht. **Offerten** mit **Preisangabe** wolle man in der **Buchdruckerei** des **Kreisblattes** abgeben.

Wallendorf. Zur **Kirmes** ladet **Sonntag, d. 18. und Montag, d. 19. d. M.** freundlich ein **F. Pritschke.**

Genossenschaft für partielle Berichtigung der Elster II. Strecke zu Zwenkau.

In **Gemäßheit** des Beschlusses der **Genossenschafts-Versammlung** vom **6. Juni 1883** ist der Betrag von **Mk. 5000 — Pfg.**

am **1. October** laufenden Jahres von den **Mitgliedern** der **Genossenschaft** zu erheben **gelesen.**

Die auf die **einzelnen Beitragspflichtigen** fallenden **Beiträge** sind aus den **Listen** zu ersehen, welche bei dem **Stadt-Cassirer Weller** in **Zwenkau**, sowie bei den **Gemeinde-Vorständen** zu **Prödel, Zöbiger** zc. ausliegen. Die **Beiträge** selbst sind nunmehr **längstens** bis zum

1. December 1883

bei **Vermeidung** des durch die **Genossenschafts-Ordnung** vorgeschriebenen **Zwangsverfahrens** an den **Cassirer** der **Genossenschaft, Stadt-Cassirer Weller** in **Zwenkau** abzuführen. **Knauthayn, am 12. November 1883.**

Der stellvertretende Vorstand:
Deconomie-Rath Gerhardt.

CARNE PURA,

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.
Garantie für **Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.**
Amtl. u. thierärztl. Controle der **Fabriken in Buenos-Aires u. Berlin.**
Patentfleischpulver (Carne Pura) $\frac{1}{10}$ Aiso: 45 Pfg. giebt 10—12 Tassen Bouillon.
Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone) 25 Pfg. (Linsen, Brot) $\frac{1}{125}$ g. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparnis an **Brennmaterial** und **Zeit.**
Neter die **Zubereitung** f. d. **Carne Pura-Kochbuch** v. **Hrl. Kur, Hannover.**
Carne Pura-Biscuits, Cacao, Chocolate, vor **Allem** für **Kinder, Reconalescenten, Reisende** etc. von **Ärzten** empfohlen und angewendet **Depôt** bei **Décar Leber, Louis Zimmermann.**

Champagner „Union-Club“

(herb)
Gondelle & Cie., Reims
(Champagne)
General-Agentur: Unter den Linden 64.
BERLIN.

Die Presskohlenstein-Fabrik am Saalufer von C. Träger,

empfeilt ihre **Presskohlensteine**, nur **gute trockene Waare**, sowie **reine trockene Knorpel**, welche sich vorzüglich für **Bäcker** und **Haushaltung** eignet. Dieselbe wird in **ganzem Fuhrer** frei vor das **Haus**, das **heftoliter** für **50 Pf.**, verkauft.
Bestellungen werden in der **Fabrik** angenommen.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfeilt **Weschen Weizenfeller Preßkohlensteine**, **A. Niebeck'sche Briquettes** (Grube „Pau“) und **beste Böhmishe Braunkohlen** zu den **billigsten Preisen** bei **promptester Lieferung.**

Den Wohlöbl. Polizeibehörden u. Herren Amtsvorstehern

zur **gefälligen Kenntnissnahme**, daß die durch die **Anweisung** der **Herrn Minister** des **Innern** und der **Justiz** vom **8. Juni 1853** zur **Ausführung** des **Ges.** vom **23. April 1883**, betr. den **Erlaß** **polizeilicher Strafvorschriften** wegen **Uebertretung** (Nr. 822 d. **Reg. Amts Bl.**, St. 26) **vorgeschriebenen**

Formulare Muster I bis mit V vorchriftsmäßig angefertigt und auf **Lager** gehalten werden von **der Buchdruckerei von A. Leidholdt.**
(Merseburger Kreisblatt.)

Hierzu eine Beilage.

Beamten-Vereinigung.

Versammlung nächsten **Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr** im **Herzog Christian.**
Besprechung der **Stadtverordnetenwahlen.**

Herzog Christian.

Heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr
Salzknochen.



Quittung.
Vom **Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein** in **Merseburg 225 Mark** für die **Zwecke** unserer **Mission** in **Afrika** empfangen zu haben, **bescheinigt** unter **herzlichem Dank** und **Segenswunsch**
Berlin, den 8. November
Dr. Wangemann,
Missions-Director.

Dank.
Herrn Lehrer C. Diez für die **vortreffliche Rede** bei **Pflanzung** der **Euthen-Gähe** **herzlichen** und **aufrichtigen Dank.**
Die Schulgemeinde Porbitz-Poppitz.
A. S.

Herzlichen Dank.

Durch **Gottes Gnade**, die uns **bisher** so **wunderbar** und **herrlich** geführt, war es uns **vergönnt** am **10. d. M.** unsere **goldene Hochzeit** zu feiern. **Umgeben** von **unsern Kindern** und **Kindeskindern** hat dieser **Tag** uns **viele Freude** und **mancherlei Erweihungen** von **ungeahnter Zuneigung** und **Liebe** gebracht. **Es drängt** uns **darum**, heute **allen** den **n** **nochmals** öffentlich unsern **wärmsten Dank** auszusprechen, die unsern **Ehrentag** uns so **schön** **verherrlichten**. **Dank** den **beiderseitigen Gutsberrschäften**, den **Herrn Generalen** von **Trottha**, die unter **Darreichung** von **Geschenken** **mancherlei Art** uns ihre **Wünsche** **persönlich** darbrachten, sowie **Herrn Ditzschler** **Red** und der **Gemeinde Schkopau** für **Ueberreichung** **weiter hübscher** **Gehstütze**. **Dank** dem **Herrn Pastor Armistross**, der sich um **unser Fest** so **sehr verdient** gemacht, unsere **Herzen** durch **seine gewinnende Ansprache** in der **Kirche** **erbaut**, und durch **Ueberreichung** einer **Ehrentafel** von **Sr. Majestät** dem **Kaiser** und **schöner Traumbibel** von der **Bibelgesellschaft** so **sehr erfreuten**. **Dank** den **Schulkindern**, welche **schon** in der **Früh** des **Tages** uns durch **ihren Morgengesang**, und **später** in der **Kirche** durch **erhebende Lieder** **erfreuten**. **Dank** **allen** unsern **lieben Freunden** und **Verwandten** von **nah** und **fern**, die **unserer** in **Liebe** und **Kreundtschaft** **gedacht**. **Wir** werden dieses **Tages** und **aller Derer** nicht **vergessen**, die **ihn** uns **verherrlichten**.
Schkopau.
Martin Weber und **Frau.**

Familien-Nachrichten.

Dank.
Für die **herzliche Theilnahme**, welche wir bei dem **Tode** und **Begräbnis** unseres **theuern Gatten** und **Vaters** gefunden haben unsern **innigsten Dank.** **Besonders** seinen **Herrn Vorgesetzten** und **Collegen** für ihr **ehrenvolles Geleit**, sowie **allen Denen**, die seinen **Sarg** so **reichlich** mit **Kränzen schmückten**, unsern **herzlichsten Dank.**
Porbitz bei Dürrenberg, den 12. November 1883.
Wittwe Kober und **Kinder.**

Druck und **Verlag** von **A. Leidholdt.**

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

86. Forts.)

XVI.

(Nachdruck verboten.)

Sobald Wladimir in aller Form zum Tode erurtheilt war, trennten sich die Nihilisten. Sie ertagten sich auf günstigere, aber jedenfalls erne Gelegenheit.

Der Zeitpunkt für die Vollstreckung des Richterspruches konnte vernünftiger Weise nicht festgesetzt werden.

Der Zeitpunkt für die Vollstreckung des Richterspruches konnte vernünftiger Weise nicht festgesetzt werden.

Ribowski, den dieses allein anging, war Mann dafür, sein Versprechen zu halten und die Mission zu erfüllen, die der Zufall ihm zugetheilt.

Die Nihilisten wußten es und verließen sich auf ihn.

Ribowski betrachtete sich von vornherein für einen todtten Mann und das Opfer seines Lebens in voller Jugendkraft kam ihn hart an. Er war Fanatiker, aber der Märtyrertod schien ihm doch für eine so geringe That eine zu starke Zumuthung.

Somit dachte er daran, seinen Plan so zu kombiniren, daß er nach geschehener That einen gesicherten Zufluchtsort entweder in Rußland oder Petersburg selbst finden könne.

Die Sache war nicht leicht: er war von der dritten Section gefannt. Er würde rasch eingeholt sein. In das Ausland zu gehen, hatte seine Schwierigkeiten, das Beste wäre wohl in Rußland zu bleiben und sich in Petersburg selbst zu verbergen.

In den großen Städten giebt es allerlei Schlupfwinkel, wo die beste Polizei Dich nicht zu finden weiß. Darauf rechnete Ribowski.

Nach dieser Seite hin war sein Entschluß gefaßt, es handelte sich jetzt noch darum, welche Waffe zu verwenden sei, welchen Moment zu wählen.

Wladimir bot ihm die besten Gelegenheiten; hatte er den Abend im Klub zugebracht, ging er von Mlle. Raucourt weg, war es immer spät, die Zeit war zu einem Mord günstig.

Die Schwierigkeit war, den Kutscher Wladimir zu bewältigen; dieser Kutscher war eine Art Riese, ein Muschick von den Besitzungen Stasja's, von athletischer Gestalt und großer Kraft.

Ribowski überlegte wohl, daß bei dieser Gelegenheit das Messer nicht die richtige Waffe sei. Es konnte auf einen Schmuckgegenstand stoßen, oder auf einen Pelz, die Pistole schien geeigneter.

Nach all diesen Ueberlegungen erkannte der Nihilist, daß er nicht allein zu Stande kommen könne, er bedurfte nicht Mitschuldiger — deren hatte er genug — aber Mithelfer, zu diesem Zweck trat er mit einigen Kameraden in Verbindung und sie kamen über Folgendes überein.

Ribowski sollte sich unter dem Thore des Hauses, welches Mlle. Raucourt bewohnte, aufstellen, zur Zeit, wo Wladimir gewöhnlich fortging. Er hatte nur einen Gedanken: Wladimir zu tödten und dann sich in einen Schlitten zu werfen, der in der Nähe für ihn bereit stehe.

Ein Nihilist würde es übernehmen, den Kutscher Wladimir aufzuwecken, ihm einen Befehl zu geben, der nach Gewohnheit der russischen Kutscher unfehlbar ausgeführt werden würde. Der Kutscher würde sich entfernen und der, welcher Ribowski aufnehmen sollte, würde ihn mit einem Miethschlitten erfegen.

Anderer Kameraden sollten die Gardevoi in Athem erjalten und sie durch Singen und Schreien, entweder in falscher Richtung um Hülfe rufen, oder auch durch Gespräche aufhalten.

Dieser Plan wurde für den besten erkannt. Am ersten Abend wurde er dennoch vereitelt. Wladimir ging mit einigen Freunden weg, jungen Leuten, Militärpersonen und Damen.

Sie lachten und plauderten, es war unmöglich, das Vorhaben auszuführen.

Wladimir rief umsonst nach seinem Kutscher. „Das ist sonderbar“, sagte er. „Wo kann dieser Schlingel von Stepanoff sein?“

„Er kann nicht weit fort sein“, sagte ein Freund. „Bei dieser Kälte hat Stepanoff vielleicht die Pferde ein wenig auf dem Prospekt herumgeführt.“

„Das ist sehr sonderbar, sehr auffallend!“

Wladimir wartete mit Ungeduld einige Minuten; dann, als er nichts kommen sah, wollte er in den Schlitten, der an Stelle des seinigen hielt, einsteigen. Der als Kutscher verkleidete Nihilist, ihn erkennend, sagte:

„Mein Herr, ich bedauere, ich erwarte jemanden.“

„Ich habe diesen Abend kein Glück“, sagte Wladimir, wieder aussteigend. Seine Freunde lachten, er entschloß sich ihnen zu folgen.

Uebrigens war der Weg nicht weit, und obchon es sehr kalt war, konnte ein Gang zu so ungewöhnlicher Stunde nur angenehm sein.

Als Wladimir vor dem Palaste Rostow anlangte, warf er seine Cigarre weg; aber wie er eintreten wollte, kannte sein Erstaunen keine Grenzen, als er seinen Kutscher auf dem Bock des Schlittens, obchon eingeschlafen, die Zügel haltend, sitzen sah.

Er klopfte ihm auf die Schulter.

„He! Stepanoff!“

„Herr so gleich.“

„Was machst Du da, Stepanoff?“

„Nun Herr, ich erwarte Ihre Befehle.“

„Unglücklicher, hier erwartest Du meine Befehle. Ich komme nach Hause, Schlingel! Eine halbe Stunde habe ich auf Dich gewartet, als ich von Mlle. Raucourt fortging.“

„Bei allen Heiligen des Himmels, ein Mann ist in den Schlitten eingestiegen, ich habe ihn hierher gefahren und im Aussteigen hat er mir gesagt, ich solle auf Sie warten.“

„Du bist ein Digner, geh' schlafen!“ sagte Wladimir, der sich die Sache nicht erklären konnte, aber auch kein Wort glaubte, von dem, was sein Kutischer ihm sagte.

Dennoch im Eintreten hatte er eine Ahnung. Er war durch das Vorzimmer in den anstoßenden Saal gegangen und wollte gerade in sein Zimmer gehen, als er auf dem Präsentirteller, der auf einem Nebentisch stand, einen Brief unter seiner Adresse liegen sah. Er erbrach ihn; er war von Sorge. Dieser benachrichtigte ihn von der ihm drohenden Gefahr. Er sagte ihm in klaren Worten die Beurtheilung, deren Gegenstand er war und ermahnte ihn, auf seiner Hut zu sein.

„Ei was!“ sagte Wladimir, „wieder einer, der mir Angst machen will!“

Er legte sich zu Bett und dachte nicht mehr daran.

Als Ribowski seine Pläne vereitelt sah, brief er seine Gehülfen zusammen und bestellte sie auf einige Tage später.

In der Zwischenzeit erkundigte er sich und eines Abends hielt er sich für überzeugt, daß, weil Mlle. Raucourt allein zu Hause und unwohl, sie Niemanden empfangen werde als ihren Herrn und Wladimir.

Er beschloß, an diesem Abend die That zu vollziehen.

Die Sache verlief wie das erste Mal. Nur, weil der Kutischer Stepanoff nicht mehr getäuscht werden konnte, richteten es die Räuber so ein, daß ein ambulanter Theeverkäufer ihm am Abend eine Tasse dieses Getränkes anbot, in welcher narkotische Stoffe reichlich vorhanden waren.

Um halb ein Uhr fand sich Ribowski ein. Er war fieberisch aufgeregter. Er näherte sich dem Dworkin, so nennt man den Thürhüter, der in Petersburg und Moskau sowie in den meisten Städten Rußlands in der Nähe der Häuser die Nacht auf einem Geftein zubringt und den Vorübergehenden Rede steht, den Spätkommenden ein Licht anstecken hilft, mit einem Wort für die Sicherheit der Straße und des Hauses einsticht. (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.] Aufbewahrung von Trauben. Aus den Preisen, welche im Winter für Tafeltrauben gezahlt werden, geht hervor, wiewohl ein lukratives Geschäft zu machen ist, wenn man Trauben nach einer rationellen Methode bis Weihnachten und darüber hinaus aufbewahrt. Zu dieser Zeit zahlt man für das Pfund conservirter Trauben bis 2 Mark, während es zur Leszeit 30—50 Pfg. kostet. Es ist das binnen zehn Wochen eine Preissteigerung von 600 Procent. Einem Versuch ist es ebenfalls werth, ein nicht benutztes Lohal zur Traubenaufbewahrung einzurichten und deren Conservirung zu übernehmen. Bei einiger Sorgfalt kann der Erfolg gar nicht ausbleiben. Die Conservirung ist äußerst einfach. Man wählt tadellos gute Trauben aus und taucht deren Stengel an der Schnittfläche in g-schmolzenes Wachs oder Paraffin, worauf man die Trauben in einem luftigen, aber trockenen und trockenen Raum weich auf reines Stroh legt, nachdem man saure und unreife Beeren zuvor entfernt hat.

Kirchen Nachrichten von Merseburg.

Dom. Beerdigt: den 6. Novbr. der königl. Regier.-Secr. Haber; den 9. die hinterlassene Wittve des Schmiedemstr. Weller.

Stadt. Getraut: Anna Vio, L. des Hausdieners Thomas; Dorothee Margarete, L. des Leconom Schäfer; Paul Otto, S. des Sattler's Kint; Franz Hermann Karl, S. des Maurer Rofke; Gustav, S. des Schuhmachermstr. Straßburger. — Beerdigt: den 8. Novbr. der todtgeb. S. des Handarb. Reubor.

Neumarkt. Getraut: Friedrich Hermann, S. des Handarb. Wesselbarth.

Merseburg. Getraut: Gertrud, L. des Kanalisir. Tress; Friedrich Wilhelm Franz, S. des Tischler Goldig; Marthe Frida, L. des Metallarbeiter Nügler; Amalie Marie, L. des Strumpfwirter Appensteller; Dito Vertram Ewald, S. des Lehrer Sengelwald. — Getraut: der Fischermstr. F. Dorias und verw. D. M. Stephan. — Beerdigt: die L. des Schlosser Lange; die L. des Schlosser Heß; die hinterlassene Wittve des herrschafft. Diener Leonhardt; der S. des Maurer Doff; die Ehefrau des Lehrer Sengelwald.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 13. Novbr. 4% Preussische Consols 101,30
Oberschlesische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,10
Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,40. 4% Ungar. Solbrente 72,30. 4% Russische Anleihe von 1880 69,60.
Deherr.-Frank. Staatsbahn 518,00. Deherr. Credit-Actien 489,50. London: matt.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Novbr. Weizen (gelber) Nov.-Dec. 179,50.
April-Mai 188,50 fester. — Roggen. Nov.-Dec. 146,20.

April-Mai 141,50. Mai-Juni 152,— matt. — loco 135—200. — Hafer. Nov.-Dec. 127,00. — Spiritu loco 50,80. Novbr. 49,80. April-Mai 50,00 flü. — Rüböl loco 66,80. Novbr. 66,00. April-Mai 65,00 flü.

Leipzig, 13. Novbr. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 180—192 M. bez, fremder 190—215 M. nov. Ueberänd. — Roggen p. 1000 kg netto lc. hiesiger alter 14 bis 168 M. bez., neuer trocken 160—175 M. bez., fremder 155—170 M. bez. Ueberänd. — Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 154—172 M. bez., feinste über Notiz geringe 140—148 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loc. 145—155 M. bz., russischer 140—148 M. bz. — Mais p. 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 142—145 M. bez., neuer ungarischer 140—142 M. bez. — Kapstücken p. 100 kg netto lc. 15,50 M. bz. — Rüböl per 100 kg netto loco 67,00 M. bez., per Nov.-Dec. 67,50 M. Br. Behauptet. — Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 50,80 M. & Wenig verändert.

Halle, 13. Novbr. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 168—180 M., bessere bis 185 M., feinstes märk. bis 192 M. — Roggen 1000 kg 150—170 M. — Gerste 1000 kg ruhig, Land- 155—175 M., feine Scheffel- bis 190 M., Futtergerste 135—145 M. — Gerstenmalz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 M. — Hafer 1000 kg 146 bis 158 M. — Hülsenfrüchte 1000 kg Viktoriaerbsen, 200 bis 225 M. — Linen 50 kg 12—20 M. — Kimmel 50 kg 25—28,00 M. — Nohnsammen 50 kg blauer 20 M. gefordert. — Stärke 50 kg 19,25 M. — Spiritus 10000 Liter pEt. ic. matter, Kartoffel- 51,50 M., Rüben ohne Angebot. — Rüböl 50 kg 33,75 M. Solaröl 50 kg 90,30*,75 M. — Malzsteine 50 kg dunkle 4,75 M., helle 5,50 M. — Futtermehl 50 kg. 7—7,25 M. — Kleie, Roggen- 50 Kilo 5,75 M., Weizenmehlsaleen 5 M., Weizengrieskleie 5,25 M. — Destuchen 50 kg fremde 7,65 M., hiesige 8,00 M.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Inthaus — Merseburg, Burgstr. 18.

	13./11. Abd. 8 U.	14./11. Morg. 8 U.
Barometer Mittl.	746	747
Therm. Celsius	+ 3,1	+ 3,1
" Reaumur	+ 2,5	+ 2,5
" Fahrenheit	+ 37,5	+ 37,5
Nel. Feuchtigkeit	85,7	85,8
Wind	W	WNW
W.-Stärke	5	3
Therm. minimal C.	+ 1,2	R. + 1,0
F.	+ 34,0	+ 34,0
Niederschläge	8,0 mm	

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leibholdt.